



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Kuratorium für Verkehrssicherheit

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.43.87

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-27005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-27005)



## DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Kuratorium für Verkehrssicherheit (Dr. Zuzan, Salzburg)

Zum Thema "Verkehrssicherheit" reicht es bei mir wirklich nicht mehr als zu einem Vorwort. Ich bin nämlich kein Autofahrer.

Das Fahrrad war die höchste technische Entwicklung, der ich mich in meinem Leben bis vor wenigen Jahren bedient und die ich einigermaßen beherrscht habe. Die Gefühle, Wallungen, Überraschungen, die vorhandenen oder ausbleibenden Reaktionen hinter dem Steuerrad sind mir fremd. Ich bin also kein Fachmann.

Dafür habe ich gegenüber diesem Thema als Ausgleich einen Vorteil an Erfahrung. Ich bin unzähligmale Beifahrer, mit ganz verschiedenen Leuten am Steuer. Ich habe den Grundsatz, mich nie einzumischen, aber ich kann auf diese Weise viele Beobachtungen machen. Und daraus habe ich gelernt, daß die Art und Weise, wie einer fährt und steuert, mit seinem Wesen und Charakter als Mensch so tief verbunden ist wie seine Handschrift oder sein Mienenspiel. Ausgeglichene Menschen fahren mit Gelassenheit, unausgeglichene toben auf der Straße ihre Aggressionen oder die verdrängten Jagdinstinkte von Jahrhunderttausenden aus. Ehrgeizige müssen überholen, Bescheidene brauchen diese Bestätigung ihrer Persönlichkeit nicht. Unentschlossene bringen ihrerseits andere Verkehrsteilnehmer zur Verzweiflung, Nervöse traktieren das Gaspedal ebenso unruhig, wie sie stoßweise und abrupt sprechen.

Die Verkehrssicherheit ist wirklich nicht nur eine Frage des technischen Könnens der Fahrer, oder allein die Frucht großartiger Verkehrskonzepte (wer weiß da schon bei unserer Überlastung die Zauberformel?), oder die respektierte Leitfunktion von unzähligen Schildern und Signalen, oder die gesteigerte Reaktionsfähigkeit des Zivilisationsmenschen (die es auch gibt). Das alles trägt dazu bei. Aber ich möchte doch sagen, daß die wichtigsten Wurzeln des verantwortlichen oder unverantwortlichen Menschen in seinem Wesen, seinem Charakter, seiner Grundeinstellung zum Leben und zum Mitmenschen liegen.

Darum wird man immer aufpassen müssen, daß man die Probleme auf Autobahn, Straße, Bergweg, Gehsteig (und Schipiste) nicht nur auf Vordergründiges konzentriert. Es geht um den ganzen Menschen und seine Einbettung in die Gemeinschaft, seine Fähigkeit, sich von unkontrollierten, primitiven Regungen etwas zu distanzieren, oder sich in den anderen hineindenken zu können, eine gewisse Gelassenheit zu entwickeln und sich vom rasenden Rhythmus unserer Zeit nicht beschlagnahmen zu lassen.

Und alle diese genannten Künste reichen in Grundausrichtungen der Seele hinein, noch weiter als bloße moralische Appelle, bis dorthin, wo sich der Mensch im Dasein mehr als Pilger weiß denn als Hetzer und Gehetzter, mehr als Wanderer zwischen

Zeit und Ewigkeit denn als Überflinker von Kilometerstein zu Kilometerstein. So hat die große Kunst, moderne Mobilität mit innerer Stabilität zu verbinden, einen geheimen, aber unmittelbaren Bezug zu letzten Lebensfragen, zum Religiösen. Ich kann daher nur begrüßen, wenn die Verantwortlichen um die Verkehrssicherheit diesen großen Bogen spannen, und eine Brücke zu Religionsunterricht und Religionspädagogik schlagen. Und ich hoffe, daß dieser Brückenschlag auf der anderen Seite engagiert aufgenommen wird. Von aller Notwendigkeit abgesehen wäre auch zu bedenken, daß man hier in Erziehung und Unterricht mit einiger pädagogischer Phantasie und Lebendigkeit den jungen Menschen wirklich bei einem für ihn sehr wichtigen Lebensgefühl abholt - denn die Begeisterung für fahrbare Untersätze aller Art ergreift die meisten.



Dr. Reinhold Stecher

Bischof v. Innsbruck